© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bedeckt sind, ist, wenn auch nicht in so scharfer Ausprägung, trotz der sehr vergrösserten Flügel erhalten geblieben, welche überall an den Rändern, namentlich aber am Costalrand der Vorderflügel lange, theils weisse, theils schwarze, weiss gespitze Haare zeigen. Der Costalrand ist ausserdem sehr dicht mit kurzen, breiten, stark aufgerichteten weissen, schwarzen und gelbbraunen Schuppen besetzt. Die gleichfarbigen, ebenfalls ziemlich stark aufgerichteten, indess wesentlich kleineren und viel weniger dicht stehenden Schuppen finden sich auch auf der Flügelfläche; dichter sind sie nur an der Wurzel und Spitze der Vorderflügel und theilweise auf den Rippen.

Ueberwiegen die schwarzen und rein weissen Schuppen auf den Flügeln, so erinnern die Stücke mehr an B. Pomonarius Hb., überwiegen die gelblichen, so mehr an B. Hirtarius Cl.

Von ausgeprägter Zeichnung ist nur eine dem Aussenrande parallele und diesem ziemlich angenäherte, dunkle Querlinie auf den Vorderflügeln und bei 3 Stücken auch auf den Hinterflügeln vorhanden.

Der Leib schwankt in der Form seiner Bekleidung. Die lange, wollige Behaarrung von B. Pomonarius Hb., welche auch dem ♂ eigenthümlich ist, ist bei 4 Stücken der Hybriden reichlicher erhalten, bei 2 Stücken aber tritt sie zurück, ebenso sind die breiten, ziemlich tief gespaltenen weissen und gelbbraunen Schuppen, welche für den Leib von Pomonarius H. so charakteristisch sind, theils mehr, theils weniger deutlich vorhanden.

Die Bekleidung des Thorax ist nicht so bemerkenswerth, da die beiden Arten diesbezüglich ziemlich ähnlich gebildet sind, doch steht die breitere Form der Schuppen wohl eher Pomonarius näher.

Von Kopf, Fühlern und Füssen gilt das Gleiche wie vom Thorax, letztere weisen indess durch die sehr sichtbaren Dornborsten der Tharsen stark auf Pomonarius hin.

Bemerkt sei schliesslich noch, dass es jedenfalls nicht zufällig ist, dass die Verkümmerung des Bastardflügels im Verhältniss zu dem normalen Flügel von B. Hirtarius Cl. durchaus nicht nach allen Dimensionen gleichmässig erfolgte.

Es verhält sich nämlich die Costalrippe eines normalen Hirtarius ♀ zu der des Bastards wie 20 : 15 (mm) oder also wie 4 : 3, ferner der untere Ast der Mittelzelle wie 12 : 9 (mm), also ebenso wie 4 : 3, während sich die durchschnittliche Flügelbreite eines Hirtarius ♀ zu der des Bastardflügels verhält wie 8½ : 4 (mm), d. h. etwa wie 2 : 1, so dass also die Verkümmerung in der Breite der Flügel eine viel intensivere ist, als in der Kürze, oder anders ausgedrückt:

Die Flügelmembran verkümmerte in viel stärkerem Masse als die Flügelrippen, und von den letzteren blieben die Costal- und die Dorsalrippe, sowie die die Mittelzelle bildenden Aeste am unverkürzesten erhalten, während die schwachen sich von der Mittelzelle nach dem Aussenrande zu abzweigenden Aeste unverhältnissmässig mehr an ihrer Länge einbüssten.

Es verhalten sich diese zwischen dem Hirtarius ♀ und dem Hybriden etwa wie 5 : 2, sind also ebenfalls um mehr als die Hälfte verkürzt, wodurch der abnorme Verlaut des Aussenrandes entstand.

gez. Dr. M. Standfuss.

Schliesslich bemerke ich noch, dass auffallenderweise kein einziges ♂ sich gezeigt hat. Woher dies gekommen, dafür wie für den Umstand, dass nur so wenige ♀♀ erschienen, habe ich keinen Grund finden können. Hoffentlich — es ist das ja bei Spannern nicht gerade eine Seltenheit — kommen dieses Frühjahr noch einzelne Hybriden nach. Sollte dies der Fall sein und die einzelnen Stücke wieder von einander abweichen oder sollten ♂♂ erscheinen, so werde ich mir, da die Sache wohl den meisten Entomologen interessant erscheinen dürfte, erlauben, darüber an dieser Stelle Bericht zu erstatten.

Pilz—Tadelwitz, Rittergutsbesitzer.

Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern.

Von C. Ribbe.

Fortsetzung.

Zum feuchten Aufbewahren eignen sich nicht zu grosse, dickglasige Flaschen mit guten Verschlüssen. Starker Spiritus und Weingeist sind die geeignetsten Flüssigkeiten, doch kann man auch in der Noth Arac, Cognac, Rum nehmen. Gut ist es, wenn man die Flüssigkeiten (vor allem die letzteren) öfters wechselt, um dem Schlechtwerden der gesammelten Käfer vorzubeugen.

Um die erbeuteten Thiere gegen Raubinsekten, vor allem gegen Ameisen zu schützen, ist es unbedingt nöthig, dass man sich eine durch Wasser abgeschlossene Hängevorrichtung macht. Diese Vorrichtung besteht aus einem trichterförmigen Gefässe, durch welches ein Draht geht, der oben und unten hakenförmig umgebogen ist.

In den Trichter wird Wasser, das mit einer starkriechenden Flüssigkeit versetzt ist, gethan; an dem oberen Haken wird der Apparat an die Decke gehangen und an den unteren Haken der betreffende Behälter mit den Insekten gehunden. Gute Dienste beim Fernhalten der Raubinsekten leisten Campher, Naphtalin, Insektenpulver, Cajuputti-Oel; vorzüglich zum Verpacken eignen sich die in Indien überall gebräuchlichen Kasten aus Campherholz. Zum längeren Aufbewahren, besonders in der Regenzeit, sind gut schliessende Blechgefässe unbedingt nöthig.

Vor dem Versenden müssen alle trocken aufbewahrten Thiere nochmals der Sonne oder der Dampfkesselhitze ausgesetzt werden und alsdann, wenn sie ganz und gar trocken sind, in Blechdosen eingelöthet werden. Auch bei den zu versendenden Flaschen empfiehlt es sich, dieselben in Blech gut zu verpacken und dann zu verlöthen, denn man vermeidet dadurch bei dem Zerbrechen einer Flasche, dass eventuell andere Gegenstände mit verunglücken.

Nicht vergessen will ich, den Sammler zu warnen, niemals schon in Spiritus gelegene Sachen später trocken aufbewahren zu wollen; es ist dies ganz unmöglich, denn der Spiritus macht die Käfer für Feuchtigkeit sehr empfänglich. Scheinbar werden dieselben vollkommen trocken, verstocken aber nach und nach, wenn sie verpackt sind, so stark, dass man sie gar nicht mehr gebrauchen kann. Viele schöne und seltene Arten gingen mir auf diese Art und Weise in der ersten Zeit meiner indischen Reise zu Grunde.

Das eigentliche Sammeln.

Zu jeder Tages- und Nachtzeit giebt es Käfer und muss man darum zu beiden Zeiten Versuche anstellen.

Bunte, auffallende Käfer gehen gern der Sonne nach, wohingegen dunkel und düster gefärbte versteckt im Schatten leben. Meistens werden in Masse auftretende Käfer nicht zu den Seltenheiten gehören und demnach auch für den Liebhaber in Europa wenig Werth haben; gerade auf die wenig auftretenden Thiere muss der Sammler in den Tropen sein Hauptaugenmerk richten. Von grossem Vortheile ist es, wenn man versucht, durch Nachforschen die Bedingungen, unter welchen die einzelnen Arten vorkommen, kennen zu lernen. Die eine Art liebt sumpfiges, die andere trockenes Gelände, diese den Wald, jene die Felder,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lichtungen, Gärten, je nachdem die Käfer durch ihre Lebensweise auf die verschiedenen Bedingungen angewiesen sind.

Die Sorge für die Nahrung und die Nachkommenschaft geben dem Sammler einen Anhalt für das Auffinden von seltenen Arten. Die auf Blüthennahrung angewiesenen Käfer (Rosenkäfer, Rüssler, Bockkäfer) werden am Tage die Blüthen der Bäume und Sträucher besuchen und dort eine leichte Beute des Sammlers werden; gut ist es, des Morgens kurz vor oder kurz nach Sonnenaufgang, blühende Bäume und Sträucher abzusuchen, abzuklopfen oder abzuschütteln, denn die Käfer sind selbst in den Tropen durch die Frische der Nacht, durch den Thau, erstarrt resp. faul und demnach leicht zu fangen.

Stellen an den Bäumen, wo Saft ausfliesst, werden von vielen Käferarten aufgesucht, z. B. Hirschkäfer, Rosenkäfer. Auf Java, sowie in allen anderen tropischen Gegenden, sind diejenigen Palmen, von welchen die Eingeborenen Saguer (Palmenwein) gewinnen, Versammlungsorte von allen möglichen Insekten; letztere suchen die saftgebenden Stellen auf, um die süsse Flüssigkeit zu saugen. Auf Celebes fing ich an solchen Palmen den grossen Chalcosoma Atlas und auf Amboina den schönen Euchirus longimanus. Forts. folgt.

Vom Büchertische.

Die Klein-Schmetterlinge der Mark Brandenburg von L. Sorhagen, Verlag von **R. Friedländer & Sohn**, Berlin, Preis 6 M.

Der Werth einer zuverlässigen Fauna eines bestimmten Gebiets ist von allen Entomologen längst anerkannt; das Bestreben eines jeden grösseren Vereins sollte deshalb darauf gerichtet sein, derartige Unternehmungen bei jeder Gelegenheit anzuregen und ihre Ausführung zu unterstützen.

Oben genannte Fauna dürfte durch ihre genauen Angaben in Bezug auf Vorkommen und Flugzeiten der Falter, charakteristische Eigenschaften und Gewohnheiten der Raupen und deren Verwandlungen für den Microlepidopterologen sehr werthvoll sein.

Catalogus etymologicus Coleopterorum et Lepidopterorum. Im gleichen Verlage erschienen. Preis 4,80 M.

Das vorstehend genannte Werk giebt ein erklärendes und verdeutschendes Namenverzeichniss der Käfer und Schmetterlinge, systematisch und alphabetisch zusammengestellt.

Um wissenschaftlich zu sammeln erfordert es auch, für die gesammelten Objecte das richtige Verständniss ihrer Namen zu besitzen, ganz abgesehen davon, dass uns ein Thier erst recht interessant wird, wenn uns die Bedeutung seines Namens klar ist.

Da es aber nicht jedermanns Sache ist, die meist aus dem Lateinischen und Griechischen entnommenen Bezeichnungen genau zu verstehen und richtig auszusprechen, so sei genannter Catalog allen Sammlern bestens empfohlen.

Von „**Die Raupen der Schmetterlinge Europas**“ von Dr. E. Hofmann ist Lieferung 6 erschienen. Dieselbe bringt auf zwei Tafeln u. a. die Raupen, Puppen und Futterpflanzen der Gattungen Hepialus, Cossus, Psyche. Lieferung 6 steht ihren Vorgängerinnen ebenbürtig zur Seite. H. R.

Kleine Mittheilungen.

Unter einer Anzahl Anthia thoracica aus Caffraria befand sich ein Männchen, welches an einem Fühler eine Missbildung sonderlicher Art zeigt. Auf irgend eine Weise, vielleicht im Kampfe, waren diesem Thiere die beiden letzten Glieder eines Fühlers aus der Artikulation herausgerissen. Der aus der Wunde ausfliessende Saft hat aber die beiden Glieder festgehalten und ist nun das Endglied mit der Wunde eng verwachsen, während das vorletzte Glied jetzt das Endglied des Fühlers bildet. Die Verwachsung ist eine vollständig solide, nur steht das frühere Endglied fast quer. Das Thier steht Interessenten im Tausch zur Verfügung. M. 846.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sterbekassen-Angelegenheit bringe ich heute den geehrten Mitgliedern den Entwurf eines Statuts zur Kenntniss. Ich bitte, denselben eingehend zu prüfen und etwaige Verbesserungsvorschläge mir übermitteln zu wollen.

Für einen geeigneten coleopterologischen Artikel setze ich aus:

1) 1 Zographus oculator (3 M.), 2) 1 Cicindella v. japonica (1 M.), 3) 1 Melanauster chinensis (1 M.), 4) 1 Trichostetha signata (1,50 Mk.). Geschenk des Herrn Alex. Bau—Berlin.

Den neu hinzutretenden Herren zur Kenntniss, dass die bereits erschienenen Nummern der Entomol. Zeitschrift, soweit nicht vergriffen, zum Preise von 10 Pf. pro Nummer, ausschliesslich Porto, zu beziehen sind. H. R.

Quittungen.

Bis zum 22. Januar gingen ein als Beitrag für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 von No. 1134 und 1143 je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. März 1891 von No. 1141 1,25 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 30. Juni 1891 von No. 1132. 1140. 1142 und 1144 (gut 78 Pf.) je 2,50 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1891 von No. 975 5 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. März 1892 von No. 762 und 767 je 6,25 M.

Als Beitrag für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 von No. 261 5 M.

Als Eintrittsgeld von No. 1132. 1134. 1140. 1141. 1142. 1143 und 1144 je 1 M.

Für die Mitglieder-Verzeichnisse von No. 1141 30 Pf.

In der Quittungsleistung in No. 20 muss es heissen: Als Beitrag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1891.

Der Kassirer Paul Hoffmann, Guben, Kastaniengraben No. 8.

Neue Mitglieder.

No. 1140. Herr Wilh. Lamers, Jägerhofstrasse No. 1, Düsseldorf, Rheinprovinz.

No. 1141. Herr H. Riegel, per Adr. M. Roth, Wormserstrasse, Speyer. Bayern.

No. 1142. Herr Franz Walter, Ziegelstrasse No. 4, Brandenburg a. Havel.

No. 1143. Herr A. Böttcher, Naturalien-Handl., Metzerstrasse 6, Berlin.

No. 1144. Herr Hauptmann A. Maggi, Fünfkirchen, Ungarn.

No. 1145. Herr Reinh. Gnausch, Türchau bei Hirschfelde, Sachsen.

No. 1146. Herr Th. Nonnast, Geschäftsführer, Habelschwerdt, Schlesien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern - Fortsetzung 143-144